



Tympanon mit Mosaik der Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt: Lamm Gottes auf dem Buch mit sieben Siegeln. Aufnahme 2012.

Kommen wir dem Eingangsportal näher, verlieren wir mehr und mehr den Blick für die drei Nischen oberhalb des kleinen Vordachs. Das Tympanon, die Schmuckfläche im Bogenfeld des Portals, erlangt nun unsere Aufmerksamkeit. Hier ist das von Reblaub und Reben umrankte Lamm Gottes mit Nimbus und Kreuzfahne auf dem Buch mit sieben Siegeln in Mosaiktechnik dargestellt.

Über die Herkunft dieser Mosaikbilder sind nur wenige Fakten bekannt. 1928 wurden sie von einem Monteur der Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt in Innsbruck über dem Portal der Pfarrkirche St. Nikolaus eingesetzt. Um den langwierigen Entstehungsprozess der Mosaiken zu beleuchten und mehr über dieses heute selten gewordene Kunsthandwerk zu erfahren, lohnt sich ein Blick in Dokumente des Liechtensteinischen Landesarchivs in Vaduz und in bisher unbeachtete Akten im Firmenarchiv der Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt in Innsbruck.

151 Jahre Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt in Innsbruck

Beim Spaziergang durch die nördlichen Quartiere von Innsbrucks Stadtteil Wilten fällt nahe der repräsentativen Hauptpost ein markanter Zweckbau des 19. Jahrhunderts auf: die Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt. Der Traditionsbetrieb gehört heute zu den ältesten noch produzierenden Unternehmen Westösterreichs. 2011 nahm das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum das 150-jährige Bestandsjubiläum des Betriebs zum Anlass einer interessanten Ausstellung mit dem Titel «Malen mit Glas und Licht». 1861 hatte Albert Neuhauser, Sohn eines Innsbrucker Glasermeisters, zusammen mit dem Architekten Josef von Stadl und dem Historienmaler Georg Mader die Glasmalereianstalt gegründet und zunächst in einem Gebäude in der Brixenstrasse die künstlerische Glasproduktion betrieben. Filialen für Glasmalerei gab es seit 1880 in Wien und seit 1891 in den Vereinigten Staaten.